

Zwischen Parteilogik und großen Sympathien

Wulff gegen Gauck sorgt in der ostdeutschen CDU für geteilte Reaktionen

Leipzig. Das Hoffen von SPD und Grünen, mit ihrem Gegenkandidaten für das Bundespräsidentenamt Stimmen aus dem Regierungslager zu räubern, kann zumindest in der Ost-CDU teilweise aufgehen. Joachim Gauck gilt bei vielen CDU-Abgeordneten aus dem mitteleuropäischen Raum als Ikone der DDR-Bürgerrechtsbewegung und genießt große Wertschätzung. So wie Veronika Bellmann (Wahlkreis Mittelsachsen) bekennen das allerdings nur die wenigsten auch öffentlich. „Das ist nicht der große Wurf“, sagte sie nach der Nominierung von Christian Wulff durch die Regierungskoalition. Wulff habe sein Ministerpräsidenten-Amt in Niedersachsen nicht schlecht gemacht. Ein Bundespräsident müsse jedoch Visionen aufzeigen,

so Bellmann gegenüber dieser Zeitung. Sie bedauerte, dass die Union nicht an Joachim Gauck herangetreten sei. Der Ex-Pfarrer und DDR-Bürgerrechtler wäre der geeignetere Kandidat gewesen, sagte sie.

Die Spannung zwischen der Parteilogik für Wulff und den großen Sympathien für Gauck in den ostdeutschen Unionsreihen kann auch CDU-Bundestagsfraktionsvize Michael Kretschmer gut nachvollziehen. „Dass besonders die DDR-Bürgerrechtler Sympathien für Gauck hegen, ist doch klar“, sagte Kretschmer dieser Zeitung. Auch er selbst halte Gauck für ein Vorbild, so der Görlitzer. Das ändere aber nichts daran, dass die sächsische Union Wulff unterstützen wird. „Das ist unser Mann, der

unser Vertrauen genießt.“ Wulff sei ein gestandener Politiker mit viel Erfahrung, der beste Kontakte zu Sachsen habe. Auch Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich lobte den Niedersachsen als einen „großen Freund Sachsens“. Kritik an der Gauck-Kandidatur kam von Arnold Vaatz, Sprecher der ostdeutschen CDU-Abgeordneten: Er verstehe nicht, wie Gauck kandidieren könne, obwohl er wüsste, dass er nur mit Stimmen der Linken gewählt werden kann. Für ihn, so der Dresdner, der selbst in der DDR-Opposition aktiv war, sei Wulff der beste Kandidat. Abweichter bei der Wahl am 30. Juni befürchtet er nicht.

Lob für den früheren Chef der Stasi-unterlagenbehörde kommt vom Brandenburger CDU-Generalsekretär Dieter

Dombrowski. „Joachim Gauck ist ohne Zweifel ein honoriger Bürger, ich habe Respekt vor seiner Lebensleistung.“ Dennoch spreche alles für die Wahl von Christian Wulff: „Wir brauchen jetzt einen Bundespräsidenten, der sich im politischen Minenfeld bewegen kann, und das kann Herr Gauck nicht.“

Ob Gauck unter anderen Umständen ein geeigneter Unions-Kandidat gewesen wäre, ist für den Thüringer CDU-General Mario Voigt „Kaffeersatzleserei.“ Gauck habe in seinem Amt „Hervorragendes geleistet“. Allerdings sei Christian Wulff die richtige Wahl, „weil er mit Wirtschaftskompetenz und mit bürgernahem Einfühlungsvermögen“ die Gesellschaft zusammenführen könne. *Björn Meine/André Böhmer/Olaf Majer*